



FIT FOR FAIR!

Sport trifft Fairen Handel.** Sport ohne Fair Play? Schwer vorstellbar! Und wie sieht es bei der Produktion von Sportkleidung und Sportbällen aus? Alles fair? **Eine Wanderausstellung.



**Entwicklungspolitisches
Informationszentrum
Göttingen**



**Entwicklungspolitisches
Informationszentrum
Göttingen**

HERAUSGEBER Institut für angewandte Kulturforschung e.V. (ifak),
Entwicklungspolitisches Informationszentrum Göttingen (EPIZ),
Am Leinekanal 4, 37073 Göttingen,
Tel. 0551 487141, info@epiz-goettingen.de
www.epiz-goettingen.de

REDAKTION Anja Belz **GRAFIK** 24zwoelf.de **GÖTTINGEN** 1. überarbeitete Auflage Juni 2023

GEFÖRDERT durch ENGAGEMENT GLOBAL mit finanzieller Unterstützung des BMZ.



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Die Broschüre entstand im Projekt FIT FOR FAIR II - Fairer Handel und Sport für Multiplikator*innen und Jugendliche (2018-2019) und wurde gefördert aus Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes durch Brot für die Welt - Evangelischer Entwicklungsdienst, von der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung und durch ENGAGEMENT GLOBAL mit finanzieller Unterstützung des BMZ.

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein das Institut für angewandte Kulturforschung e.V. verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global gGmbH und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.



DIE AUSSTELLUNG *FIT FOR FAIR!*

AM ANFANG steht ein Traum ...	4
Fair Play!	5
Rote Karte!	15
Trikot-Tausch!	25
Spielbeginn!	35
FAIR PLAY Sport has the power to change the world	45
ROTE KARTE Immer die andern ...	46
TRIKOT-TAUSCH Nach dem Spiel ist vor dem Spiel	47
SPIELBEGINN Nachhaltigkeit ist nicht sexy? Zukunft aber schon!	48
INTERVIEW Wie sauber wird wirklich gespielt?	49



AM ANFANG steht ein Traum ...

... vom fairen Miteinander, weltweit. Im Sinne von FAIR PLAY, der Grundhaltung von Sportler*innen, nicht nur während des Spiels. Tagtäglich treffen wir Konsumentenscheidungen mit meist globalen Auswirkungen.

Ein bewussteres Konsumverhalten und der Neukauf von Produkten, die nach gesiegelten und fairen Umwelt- und Sozialstandards hergestellt wurden, können dazu beitragen, die Welt gerechter zu machen. Zudem gerät die Erde auch deshalb an ihre Grenzen, weil Unternehmen immer noch nicht für die negativen Folgen ihres Wirtschaftens haften müssen: **Globale Ungerechtigkeit ist noch lange nicht vom Platz.**

Weltweit erheben Jugendliche aktuell ihre Stimme. Die neue Generation fordert auf öffentlichen Plätzen und in Parlamenten ihr Recht auf eine klimagerechte und nachhaltig lebenswerte Welt. **Es ist Zeit für Trikot-Tausch - Eine andere Welt ist machbar!**

Das Entwicklungspolitische Informationszentrum (EPIZ) in Göttingen ist seit 2001 Anlauf- und Informationsstelle für entwicklungspolitische Fragen und setzt Projekte der entwicklungspolitischen Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit um. Mit der neuen Wanderausstellung **FIT FOR FAIR!** wollen wir über die Verletzung von Menschenrechten in globalen Lieferketten (= der Weg der Ware von der ersten Wertschöpfungsstufe bis zum Endprodukt) informieren, den Fair Play-Gedanken ausweiten und somit Impulse für nachhaltigen Konsum, nachhaltige Beschaffung und für globale Gerechtigkeit im Sport setzen. Denn: **Im Verein ist vieles möglich! Seien Sie dabei und bringen Sie den fairen Ball ins Rollen!**

Während der vierjährigen Projektlaufzeit von FIT FOR FAIR I und II sind mir in der Sportvereinslandschaft der Region Göttingen wundervolle Menschen begegnet. Einem gilt mein ganz besonderer Dank: Der Träumer und Netzwerker André Pfitzner hat mich die Sportvereinsstrukturen beherzt verstehen lassen und Türen und Tore für viele meiner Projektaktivitäten geöffnet. Fair Play - gemeinsam!

Anja Belz Projekt FIT FOR FAIR, EPIZ

Fair Play!

FIT FOR FAIR!



„Fair play ist das Bemühen,
vom andern her zu denken
und zu handeln. (...)

Fair play bedarf ethischer
Normen, so der Mitmensch-
lichkeit, der Ehrlichkeit, der
Gerechtigkeit, der Toleranz
und der Solidarität.“

Bereits vor 30 Jahren wurde Fair Play als die Maxime des Sports und als zentraler Ausgangspunkt für Aufgaben und Maßnahmen im Sport angesehen. Das Zitat stammt von der Deutschen Olympischen Gesellschaft (DOG) aus der Zeitschrift „Olympisches Feuer“ (Heft 1, S. 22, 1986).



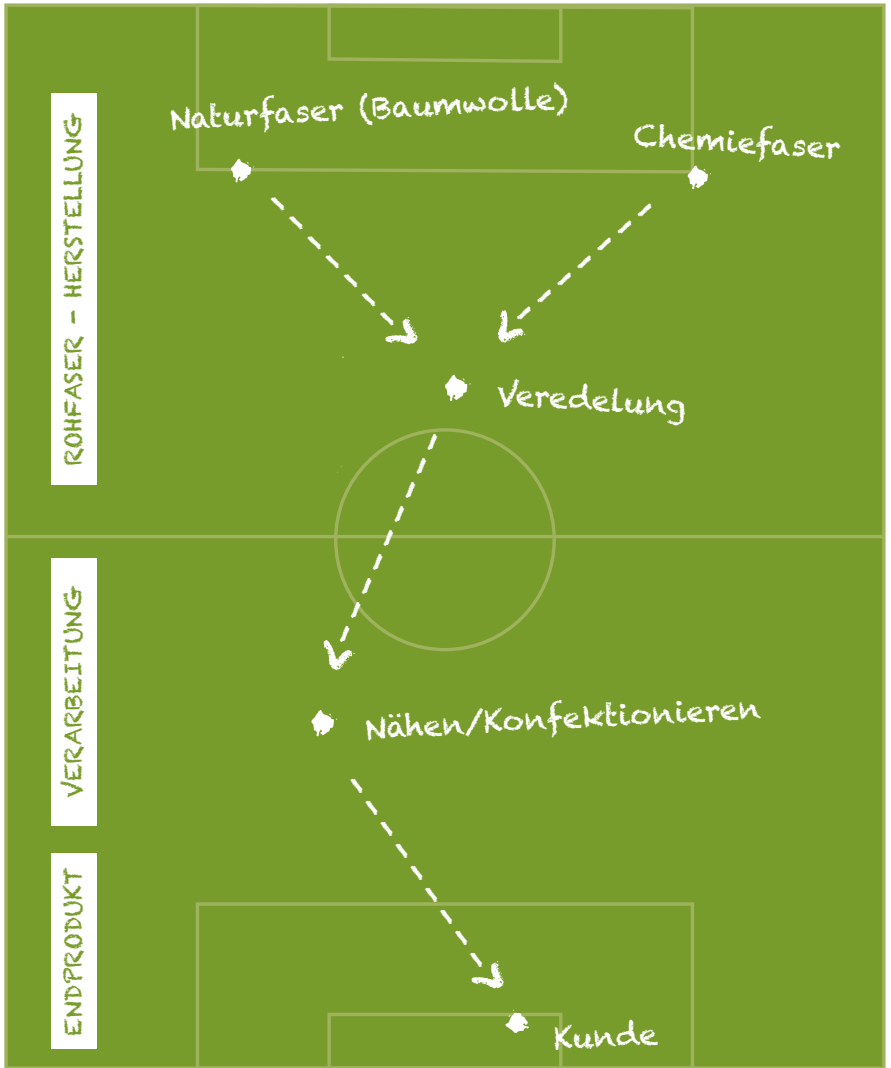
ALLES FAIR?

Wie sieht es mit Gerechtigkeit und Menschenrechten vor dem Spiel aus, nämlich bei der Produktion unseres Sportequipments? Fairness im Sport kann auch außerhalb des Spielfeldes unter Beweis gestellt werden, indem Sportler*innen für Fairness beim Einkauf eintreten.

Sportkleidung und Sportbälle lassen wir uns gerne was kosten.

Doch was davon kommt bei den Arbeiter*innen an, die an der langen Produktionskette beteiligt sind?

Wer genauer hinsieht stellt fest: Fairness sieht definitiv anders aus!



DIE PRODUKTIONSKETTE ...
... EIN WEITER WEG!

Fairness fängt bei der Wahl der Ausrüstung an!

Meist hat unser funktionales Sport-Outfit und -Equipment eine Weltreise hinter sich. Bei diesem Geschäft gibt es wenige Gewinner*innen und viele Verlierer*innen: Die Menschen, die unsere Must-haves in anderen Teilen der Erde unter menschenunwürdigen Bedingungen gefertigt haben. Für einen Lohn, von dem sie ihre Familie nicht ernähren können. Ausbeuterische Kinderarbeit ist eine der Folgen.





KURZPASS? Wo kommt Ihre Kleidung her, die Sie heute tragen? Der Blick in den Waschzettel verrät allerdings nur den letzten Produktionsstandort ...

„Wir können die erste Generation sein, der es gelingt, die Armut zu beseitigen, ebenso wie wir die letzte sein könnten, die die Chance hat, unseren Planeten zu retten.“

Ban-Ki Moon, UN-Generalsekretär von 2007 bis 2016



No Planet B!

Der Earth-Overshoot-Day (Erdüberlastungstag) ist im Jahr 2022 bereits am 22. Juli erreicht worden. Ab diesem Tag leben wir derzeit rund 8 Mrd. Menschen ökologisch auf Pump, da wir mehr natürliche Ressourcen verbrauchen, als nachwachsen können. Mehr Wohlstand führt zu mehr Ressourcenverbrauch:

Wären die Lebensgewohnheiten weltweit wie in Deutschland, bräuchten wir drei Erden!



Linktipps Fair Play!

GUT ZU WISSEN!

Der Deutsche Olympische Sportbund e. V. (DOSB) verleiht den Fair Play Preis des Deutschen Sports an Personen und Initiativen „abseits des Spielfeldes“, die sich für faires Verhalten im Sport und die Wertevermittlung durch Sport einsetzen. Vielleicht kommt der/die nächste Preisträger*in aus Ihrem Verein?

<https://fairplay.dosb.de/>



WEITERSURFEN ...

Im Faltblatt „FIT FOR FAIR für Sportler*innen und Vereine“ der Christlichen Initiative Romero e. V. (CIR) finden Sie vielfältige Informationen zur Produktion unserer Sporttextilien. Download:

<https://www.ci-romero.de/produkt/offensiv-fuer-fairplay/>



WEITERSURFEN ...

„Weiter, höher, schneller“. Das meint die Kampagne für Saubere Kleidung (Clean Clothes Campaign Germany) zu Sportbekleidung:

<https://saubere-kleidung.de/sport/>



„VIDEOBEWEIS“

„Moderne Sklaven in Europa - wer schuftet für unseren Wohlstand?“ | SWR Doku“ (2020, Dauer 45:03)

https://www.youtube.com/watch?v=XKvpSrE_nWY



Rote Karte!

FIT FOR FAIR!





Glück in Tüten?

Konsum ist ein wichtiger Bestandteil unseres Wirtschaftssystems. Weltweit werden pro Jahr ca. 80 Milliarden neue Kleidungsstücke gekauft. In Deutschland sind es 60 neue Stücke pro Person und Jahr, ein Fünftel davon wird selten bis nie getragen.

Die Kehrseite der Medaille: Aus deutschen Haushalten fallen über 1 Million Tonnen gebrauchte Textilien und Schuhe an. Größtenteils in Altkleidercontainern gelandet werden die Textilien und Schuhe nur teilweise weitergegeben und recycelt, aber auch entsorgt oder gewinnbringend als Secondhandware in andere Länder exportiert - auch in Länder des Globalen Südens. All dies auf Kosten von Mensch und Umwelt. **Das ist ein globales Foul!**



Wer bezahlt die Rechnung wirklich?

Wir als Konsument*innen mischen hier ordentlich mit: Shoppen wie verrückt, kurz tragen, wegwerfen ... Auch Vereine spielen eine wichtige Rolle als Konsumenten, denn hier werden in großem Stil Trikots, Sportutensilien, Lebensmittel und Materialien für Events u. v. m. benötigt. Beim Kauf wird auf Optik und Qualität und immer mehr auch auf menschenwürdige, faire und ökologische Produktionsbedingungen geachtet. **Doch am Ende entscheidet meist der Preis.**

Sportequipment fällt nicht vom Himmel!

Der Großteil aller in Deutschland verkauften und genutzten Sportartikel wird importiert – meist aus Osteuropa, Asien und Mittelamerika.

Die Produktion von Sportequipment ist dabei oft problematisch: Niedriglöhne, unbezahlte Überstunden und fehlende soziale Absicherung sind an der Tagesordnung. Ausbeuterische Kinderarbeit ist immer noch ein großes Thema; gewerkschaftliche Organisation ist nahezu unmöglich, Sozial- und Krankenversicherung sind in den seltensten Fällen garantiert.

Obwohl es einen Verstoß gegen die allgemeine Erklärung der Menschenrechte und gegen eine Vielzahl internationaler Abkommen darstellt, werden Menschenrechts-, Sozial-, Sicherheits- und Umweltstandards in globalen Lieferketten häufig missachtet.

1 0 0 % A u s b e u t u n g

MADE IN HELL

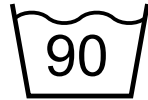
Hergestellt im rechtsfreien Raum



Keine
existenzsichernden
Löhne



Kein
Versammlungsrecht



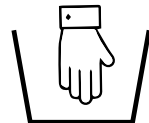
90 Stunden
Woche



Kein
sauberes
Trinkwasser



Kein
ausreichender
Arbeitsschutz



Sexuelle
Übergriffe

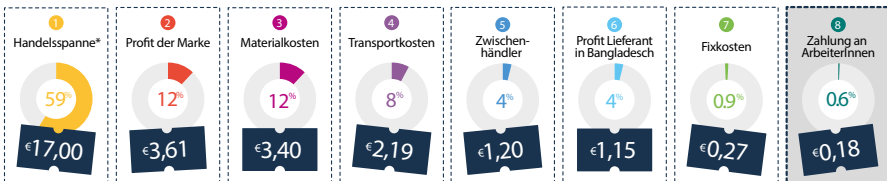
Ein T-Shirt für 29 €:

Wer bekommt wieviel?

Viele Mindestlöhne reichen nicht aus, um die Grundbedürfnisse der Familien an Lebensmitteln, Wohnraum, Medizin, Mobilität, Kleidung und Bildung zu decken.



* einschl. aller Kosten wie Beschäftigte, Miete, Gewinn, USt.



Quelle: Kampagne für Saubere Kleidung (www.saubere-kleidung.de)

Und ähnlich sieht es bei Schuhen aus!

So tragen 70 % der Deutschen Turnschuhe – auch als Alltagskleidung. Ein Beispiel: Bei einem 100 € teuren Sportschuh gehen insgesamt ca. 40 Cent als Löhne an all jene Arbeiter*innen, die an der globalen Lieferkette (= Wertschöpfungskette) beteiligt waren.



Fußbälle? Aus Pakistan!

Aus Sialkot (Pakistan) rollt jährlich zwischen 50 bis 60 Millionen Bälle auf unsere Spielfelder – für namhafte und andere Hersteller, genäht bzw. geklebt von Menschen, die meist für Hungerlöhne sieben Tage die Woche schuften und davon noch nicht einmal ihre Familie ernähren können.

Immerhin haben 1997 die Handelskammer von Sialkot, Unicef und die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) das so genannte Atlanta-Abkommen abgeschlossen mit dem Ziel, die Kinderarbeit in der Fußballindustrie von Sialkot abzuschaffen; ein großer Erfolg als Folge von internationalem Druck. Die weiterhin zu niedrigen Löhne für Erwachsene drängen Kinder und Jugendliche nun aber in andere Bereiche ausbeuterischer Kinderarbeit.

+ 2013 + Einsturz Fabrik +
+ Rana Plaza + Bangladesch +
+ 1135 Tote + 2438 Verletzte +

Wer trägt Verantwortung?

Für die Fußball WM 2022 in Katar erreichten die Ausgaben Rekordniveau - während die Näher*innen der Trikots für Armutslöhne arbeiten mussten und Gastarbeiter für den Bau der Stadien ausgebeutet wurden.

Selbst große, beliebte Sportartikelhersteller lassen sich bei ihrer Unternehmensverantwortung nicht immer in die Karten schauen ...

Investoren bekommen auf internationaler Ebene immer mehr Rechte, während Menschenrechte im Abseits bleiben – nach dem Motto „Geiz ist geil!“

Dafür gibt's die Rote Karte!

Linktipps Rote Karte!

„VIDEOBEWEIS“

„Der Preis der Schönheit - Mode und die Folgen für Mensch und Umwelt.“ Ein Erklärfilm des Umweltbundesamtes zu unserem Textilkonsum. (10.7.2017, Dauer 4:09)

<https://www.youtube.com/watch?v=EYoz-3No-54>



SWR Doku: Nähen zum Hungerlohn. Was tun gegen Ausbeutung?

<https://www.youtube.com/watch?v=8VJ715vEn58>



GUT ZU WISSEN!

Im #CorA-Netzwerk (Corporate Accountability) engagieren sich Organisationen aus den Bereichen Menschenrechte, Entwicklung, Umwelt- und Verbraucherschutz und Gewerkschaften für eine am Gemeinwohl orientierte Unternehmensverantwortung.

<https://www.cora-netz.de/>



WEITERSURFEN ...

Fair Play und Gerechtigkeit. „Fußball Weltmeisterschaft 2018: Adidas und Nike zahlen Rekordsummen an Fußballer und Hungerlöhne an die Näher*innen ihrer Trikots.“

<https://www.ci-romero.de/maquila-regionalprogramm>



Fairplay auch für Arbeiter*innen! Menschenrechte und die Sportindustrie

<https://www.ci-romero.de/menschenrechte-sportindustrie/>



(B)All around the world. Can we fair it? Spielregeln für die Sportartikelindustrie

<https://sporthandeltfair.com/wp-content/uploads/2021/06/hintergrundbroschuere-spielregeln-fuer-die-sportartikelindustrie.pdf>



Trikot-Tausch!

FIT FOR FAIR!





Es gibt Alternativen: Produkte aus Fairem Handel!

Über Konsum haben wir großen Einfluss auf Unternehmen und Märkte. Mit dem Kauf von Produkten aus Fairem Handel befördern wir die Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen der Menschen entlang der Lieferkette. Der Faire Handel stärkt ihre politische und wirtschaftliche Position. **Stellen Sie Ihre Kaufentscheidungen im Sportverein auf den Prüfstand!**





Auch bei **TEUREN MARKEN-
PRODUKTEN** geht es bei der
Produktion nicht zwangs-
läufig gerecht zu ...

... diese vertrauenswürdigen Siegel stehen für transparente Umwelt- und/oder Sozialstandards in der Textil-, Schuh- und Sportballproduktion:





17 Ziele für weltweite Nachhaltigkeit

Mit den **Sustainable Development Goals (SDGs)** fordern die Vereinten Nationen (UN) uns auf, eine nachhaltige Entwicklung für Menschen, Umwelt und Wirtschaft zu fördern. Die Orientierung an den SDGs soll unsere Welt bis 2030 FAIRändern: Entwicklung muss so ablaufen, dass wir Menschen sorgfältig mit Ressourcen umgehen und die Umwelt schützen. Ein gutes Leben sollte für alle Menschen auf der Einen Welt möglich sein – jetzt und in Zukunft.

Eine gerechtere Welt ist machbar!

Stellen Sie Ihre Lieblingsmarke auf den Prüfstand! Wie sieht es aus mit Engagement für Nachhaltigkeit und globaler Verantwortung?

Schauen Sie auf der Firmenhomepage nach oder holen Sie über Ihren Teamsportbedarf bzw. über Ihr Sportfachgeschäft vor dem Kauf Informationen zu Arbeitsbedingungen in den Zulieferbetrieben und zur Entlohnung der Arbeiter*innen im globalen Süden ein ...


... oder schreiben Sie eine Mail an den Hersteller und fragen Sie nach!

REDUCE!

REUSE!

REPAIR!

RECYCLE!



Viele Hersteller von Sportbekleidung haben sich auf den Weg gemacht global Verantwortung zu übernehmen, indem sie sich z. B. von unabhängigen Organisationen wie der Fair Wear Foundation kontrollieren lassen: Sie nimmt die Marken in die Pflicht, bei ihren Produzenten für faire Arbeitsbedingungen zu sorgen.

Auch Fuß-, Volley- und Handbälle sind bereits aus Fairem Handel auf dem Markt. In anderen Bereichen des Sport-equipments ist jedoch noch viel Luft nach oben ...

Da geht noch was: Das Spiel beginnt!

Linktipps Trikot-Tausch!

„VIDEOBEWEIS“

„Kurz erklärt: Fairer Handel.“ Brot für die Welt.
(23.3.2015, Dauer 2:46).

<https://youtu.be/Q8j5Ha0Fkg8>



„VIDEOBEWEIS“

„Jeder kann was ändern!“ FAIR CUT-Filmspot aus dem Projekt
FIT FOR FAIR, EPIZ Göttingen. (27.2.2018, Dauer: 0:59)

<https://youtu.be/Op6uHSmWaP4>



GUT ZU WISSEN!

Ausführliche Infos zu Siegeln im Textilbereich finden Sie
u. A. hier:

<https://fairlier.de/textilsiegel-guide/textilsiegel/>

<https://www.siegelklarheit.de/>

<https://www.ci-romero.de/kritischer-konsum/siegel-von-a-z/>



GUT ZU WISSEN!

„Schuhe fallen nicht vom Himmel!“ Materialien zum Aktiv-
werden und für die Bildungsarbeit rund ums Thema Schuh-
und Lederproduktion finden Sie hier:

<https://webshop.inkota.de/node/1571>



Spielbeginn!

FIT FOR FAIR!



Anpfiff – seien Sie dabei!

Im Verein ist vieles möglich!

Sportvereine sind Vorbilder. Sie geben wichtige Impulse auf dem Weg zu einer nachhaltigen Gesellschaft. Setzen Sie Zeichen und spielen Sie in Ihrem Verein mit Bällen und Trikots aus Fairem Handel. Verzichten Sie bei den Trikots für die kleinen Sportler*innen auf personalisierte Beflockung, damit sie von mehr als einer Person getragen werden können. Vermeiden Sie Plastik und Müll.

Und vor allem: Machen Sie Ihr Engagement als Vorbild auch sichtbar – auf der Homepage und bei Events!







RAN AN DEN BALL!

- + Treten Sie an für menschenwürdige Arbeitsbedingungen bei der Herstellung von Sportartikeln.
- + Achten Sie beim Kauf von Sportkleidung und Sportbällen auf vertrauenswürdige Siegel.
- + Fordern Sie bei den Herstellern Ihres Sportequipments Transparenz ein, was die Arbeits- und Produktionsbedingungen der Produkte betrifft.
- + Übernehmen Sie Nachhaltigkeit und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in das Leitbild Ihres Vereines.

TU DU'S

- + Sportevents nachhaltig ausrichten.
- + Nur kaufen, was nötig ist.
- + Flohmärkte und Tauschbörsen für Sportkleidung und Equipment organisieren.
- + Lebensmittel (z. B. Kaffee und Bananen) aus Fairem Handel und aus biologischem bzw. regionalem Anbau beziehen.
- + Mehrwegflaschen und -Kaffeebecher verwenden oder: Alle bringen ihren eigenen Becher mit :)
- + Sich auf politischer Ebene engagieren.

~~**SOLLTE**~~

~~**HÄTTE**~~

~~**KÖNNTE**~~

~~**WÜRDE**~~

MACHEN!

Und das sagen andere Aktive ...



Engagement ist Lebensaufgabe!

André Pfitzner Bildungsreferent, LandesSportBund Niedersachsen e. V.

(Rechts im Bild mit Christian Westensee)



Damit die Welt weiter zusammenrückt, müssen wir weltweit fair agieren und somit faire Preise zahlen.

Ingo Dansberg Teamleitung Bereich internationale Freiwilligendienste, ASC Göttingen von 1846 e.V. und Inhaber von „2 Use“



Ich kaufe FAIR TRADE Produkte, weil auch ich ANSTÄNDIG beHANDELT werden möchte!

Reinhard Kreter Volleyball Celebration Allstars



Fair Play ist für uns einer der zentralen Werte des Sports. Fair Play gilt nicht nur auf dem Platz: Der DOSB übernimmt national wie international gesellschaftliche Verantwortung für den Erhalt und die nachhaltige Nutzung der natürlichen Lebensgrundlagen. Nur so können Sport und Bewegung ihre positive Wirkung entfalten und zum Wohlergehen aller beitragen. Wir unterstützen aktiv die Nutzung von umweltfreundlichen und sozialverträglichen Produkten und machen uns so stark für nachhaltigen Konsum.

Veronika Rücker Vorstandsvorsitzende des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB)



Der RSV05 setzt mit dem Kauf von ca. 200 Bällen in den letzten zwei Jahren ein Zeichen für Fair Trade. Je mehr Bälle aus Fairem Handel gekauft werden, desto größer die Veränderungskraft der Konsumenten. Das Vereinskonto erlaubt dies leider nur als Kompromiss. Da gibt es Grenzen des Bezahlbaren – überall auf der Welt. Solange sich die Regierungen der Welt Konzerninteressen unterordnen, wird sich daran wohl nichts ändern.

Ralf Tarant Hauptamtlicher Sportpädagoge beim RSV Göttingen 05

*So kommt der **Faire Ball** ins Rollen!*

Für Sportequipment aus Fairem Handel bzw. von Herstellern, die sich für Nachhaltigkeit bei Produktion und Transport und für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen in globalen Lieferketten stark machen, steigt die Nachfrage stetig an.

Wir nennen Ihnen eine Auswahl an Bezugsadressen, lassen Sie sich auch von Ihrem Teamsport-Shop beraten!





Sportbälle aus Fairem Handel

Hier bekommen Sie Fußballer, Volleybälle und Handbälle in verschiedenen Gewichtsklassen, Größen und Qualitäten:

www.badboyzballfabrik.com *

www.derbystar.de

www.memo.de

www.cawila.de *

www.gepa.de

www.el-puente.de

* auch individualisiert bedruckbar

Trikots, funktionelle Sportbekleidung, Sportswear und Sportschuhe

Clubkollektion, Schöffel, Odlo, Vaude, Jack Wolfskin u. v. a. m. treten für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen bei der Kleidungsherstellung in globalen Lieferketten an.

Unternehmensverantwortung für Transparenz, Fairness und Nachhaltigkeit stehen auch bei ausgewählten Sneaker- und Sportschuhherstellern wie Ehtletic, LUNGE, VEJA, MELAWEAR u. v. a. m. im Fokus. Bei einigen großen Sportschuh-Herstellern steckt sie jedoch noch in den sprichwörtlichen Kinderschuhen.

Linktipps Spielbeginn!

„VIDEOBEWEIS“

„Fußball“ FAIR CUT-Filmspot, EPIZ Göttingen.

(7.9.2017, Dauer 1:07)

<https://youtu.be/vfdn5vlwUYg>



WEITERSURFEN ...

„Sustainable Sourcing. Für Menschenrechte in der Mode.

Faire Kette, faire Anbieter“ . FEMNET e. V.

<http://www.fairschnitt.org/images/downloads/Femnet-Sustainable-Sourcing.pdf>



GUT ZU WISSEN!

Über aktuelle, themenbezogene Petitionen oder Kampagnen informiert das EPIZ Göttingen. Machen Sie mit und zeigen auch Sie Gesicht für globale Gerechtigkeit! Informieren Sie Ihre Vereinsmitglieder über die Homepage und Pressemitteilungen!

www.epiz-goettingen.de



WEITERSURFEN ...

„Mehr als ein Spielgerät: Fair gehandelte Fußbälle an die Schulen.“ Eine Broschüre der Fairtrade Region Göttingen.

https://www.fairtrade-regiongoettingen.de/fileadmin/Redaktion/download/Info-Broschu_re_Fussbaelle_aus_Fairem_Handel_an_die_Schulen.pdf



Mode geht auch fair - Der FAIR FASHION GUIDE von FEMNET e. V. zeigt wie es gelingt!

<https://femnet.de/images/downloads/ffg/FairFashionGuide.pdf>



FAIR PLAY Sport has the power to change the world

Unter diesem Zitat von Nelson Mandela läuft die Umsetzung des entwicklungspolitischen Freiwilligendienstes weltwärts beim ASC Göttingen von 1846 e.V. (ASC 46). Vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) 2008 ins Leben gerufen, werden über das weltwärts-Programm jährlich ca. 3.500 junge Menschen von aktuell circa 160 Trägern aus verschiedensten Bereichen in Länder des globalen Südens entsendet.

Der ASC 46 ist eine der Entsendeorganisationen für den internationalen Freiwilligendienst weltwärts für junge Menschen zwischen 18 und 28 Jahren. Mittlerweile sind jährlich 85 junge Menschen zwölf Monate mit dem Medium Sport im Einsatz; vorwiegend an Grundschulen im Unterricht, in den Pausen, auf den freien Plätzen im Nachmittagsunterricht, aber auch in Kinderheimen. Beim Einsatz der jungen Freiwilligen in Tansania, Uganda, Ruanda, Südafrika, Namibia und Sambia spielt auch Fair Play eine wichtige Rolle. Fair Play bedeutet bei diesem gelebten Perspektivenwechsel für Ingo Dansberg, Teamleiter der internationalen Freiwilligendienste beim ASC 46, im Sport fair zu sein. „Ein Beispiel ist, dass man zugibt, wenn man gegen Regeln verstoßen hat. Oder man versucht, gleiche Voraussetzungen zu schaffen. Wenn ich in Südafrika bin, kann ich beobachten, dass Kinder mit nur einem Schuh spielen, der andere Fuß ist barfuß. Das ist für mich Fair Play bei den Kindern untereinander: Jemand der zwei Schuhe hat, gibt einen Schuh ab, damit jeder besser mitspielen kann, als wenn er nur barfuß spielen würde.“

Über das Konsumverhalten sagt Ingo Dansberg, dass die afrikanischen Familien, die er kennenlernen durfte, generell viel Verantwortung für die materiellen Dinge übernehmen müssen, die sie haben. „Es wird so lange geflickt und weitergegeben, bis es gar nicht mehr geht. Die Menschen kümmern sich nicht nur um Nachhaltigkeit – das ist vielmehr ihr Leben. Auch der Umgang mit Ressourcen ist sehr achtsam, wenn der Wasserzugang über eine Stunde entfernt ist und der 20 Liter-Kanister für den ganzen Tag reichen muss.“

Hierzulande sprechen wir von Ressourcenschutz und Repair-Cafés, in den Ländern des globalen Südens wird es gelebt ... Wie denken Sie darüber? Spenden, wie Fußballschuhe von Sputniks Sportshop über den ASC 46, sind eine Möglichkeit, sich für die Verbesserung der Lebensbedingungen im globalen Süden zu engagieren. Es gibt jedoch darüber hinaus viele weitere Möglichkeiten ... Impulse finden Sie unter ‚Trikot-Tausch‘ und ‚Spielbeginn‘!

Die Regionale Bildungsstelle Nord des bundesweiten Programms „Bildung trifft Entwicklung“ (BtE) mit Sitz im EPZ, kooperiert seit vielen Jahren mit dem ASC 46 und führt mehrtägige Vor- und Nachbereitungsseminare für die weltwärts-Freiwilligen im Bereich Globales Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) durch. Für nähere Informationen und Angebote auch für Ihre Einrichtung wenden Sie sich bitte an markus.hirschmann@bildung-trifft-entwicklung.de.

ROTE KARTE Immer die andern ...

„Wie könnt' es anders sein ... Das schließt Sie und mich, liebe Hörer, selbstverständlich nicht ein!“ Die deutsche Liedermacherin und Musikproduzentin Dota Kehr ist studierte Medizinerin und Frontfrau ihrer Berliner Band „Dota und die Stadtpiraten“. Sie hält uns in ihrem Lied „Immer die andern“ schonungslos den Spiegel vor und verteilt uns allen die Rote Karte (www.youtube.com/watch?v=8aymKOC8DsQ).

Wer bekommt sie denn nun, die Rote Karte? Berndt Hinzmann arbeitet bei INKOTA-netzwerk e. V., eine entwicklungspolitische Organisation mit Hauptsitz in Berlin und Mitglied der „Kampagne für Saubere Kleidung“ (Clean Clothes Campaign Germany). Wir haben ihn zur aktuellen Situation bei der Schuhherstellung befragt: „Geschundene Füße, müde Augen, leere Blicke: Wer in die Fertigungsstätten der globalen Schuh- und Lederherstellung schaut, sieht in den Abgrund der globalisierten Welt. Gesundheit und Sicherheit werden mit Füßen getreten, und noch immer erhalten die Menschen einen Hungerlohn für einen Knochenjob.“

Aktuelle Recherchen der Kampagne ‚Change Your Shoes‘ belegen: Der Zustand in den Fabriken und in den Arbeitersiedlungen ist von einem Leben in Würde noch immer weit entfernt. Die Beschäftigten in der indischen Schuh- und Lederproduktion arbeiten und leben unter untragbaren Bedingungen. Das müssen wir ändern! Die Arbeiter*innen, die unsere Schuhe herstellen, bekommen den mit Abstand geringsten Teil vom Ladenendpreis ab. So gehen bei einem 120 Euro-Schuh nur etwa 2,50 Euro an die Arbeiter*innen, dafür aber 45 Euro an den Einzelhandel und 26 Euro an die Schuhmarke.

Nach Berechnungen der Asia Floor Wage Alliance und der Kampagne für Saubere Kleidung ist das ein Lohn, von dem die Arbeiter*innen trotz geringerer Lebenshaltungskosten ihre Grundbedürfnisse und die ihrer Familie kaum decken können. Sie bleiben also trotz Überstunden und sehr harter Arbeit arm. Aufgrund von kritischen Nachfragen und Protesten haben sich einige Unternehmen auf den Weg gemacht, um in ihren Zulieferbetrieben Verbesserungen voranzubringen.

Weiterhin bleibt Einiges zu tun, doch immerhin: Es geht auch anders. Bewegung ist festzustellen bei ausgewählten Herstellern von Sportswear und Sportschuhen. Doch da ist noch mehr drin in Sachen Menschenrechte bei der Arbeit, Transparenz, Fairness und Nachhaltigkeit. Die großen Sportschuh-Hersteller haben großen Einfluss und dennoch stecken sie, was den Lohn zum Leben betrifft, sprichwörtlich in den Kinderschuhen.“

TRIKOTTAUSCH Nach dem Spiel ist vor dem Spiel

Dieser „Fußballer-Weisheit“ kommt beim TRIKOT-TAUSCH von FIT FOR FAIR eine besondere Bedeutung zu: Die traditionsreiche Geste des Tauschs von Trikots nach dem Spiel als Andenken an den besonderen Moment oder zur Verabschiedung, ist aus diversen Gründen nur noch selten zu sehen. Zuletzt hat bei der WM ein Spieler Kroatiens auf den Trikottausch mit einem argentinischen Nationalspieler verzichtet: wegen mangelnden Fairplays des Gegners...

Wir wollen mit FIT FOR FAIR aktiv anregen zum TRIKOT-TAUSCH – hin zu Second Hand, Wiederverwendung bzw. hin zum Neukauf von langlebigem, nachhaltig und fair produziertem Sportequipment – erkennbar einzig und allein am Siegel! Orientierung im „Siegeldschungel“ gibt u. a. die Website „Siegel von A-Z“ der Christlichen Initiative Romero e. V. (CIR): www.ci-romero.de/kritischer-konsum/siegel-von-a-z.

Deshalb fordern viele Nichtregierungsunternehmen, dass Unternehmen und Politik ihrer Verantwortung für Menschenrechte bei der Arbeit nachkommen müssen. „Dazu bedarf es mehr als leerer Worte“, so Berndt Hinzmann von Inkota. Unternehmen dürfen ihre Profite nicht länger auf Kosten von Arbeiter*innen und der Umwelt machen. Deshalb müssen Unternehmen endlich:

- einen existenzsichernden Lohn zahlen,
- Menschen- und Arbeitsrechte respektieren und einhalten,
- sichere Arbeitsbedingungen garantieren,
- Umweltstandards einhalten,
- transparent über ihre Lieferkette berichten.

TIPP: Seit 2022 gibt es die Aktion „Frag nach: Fair produziert?“. Hier will Inkota dazu motivieren, für würdige Arbeit und Menschenrechte in Schuhfabriken und Gerbereien weltweit einzutreten

https://www.forum-fairer-handel.de//fileadmin/user_upload/aktionsbausteine_frag_nach.pdf

SPIELBEGINN Nachhaltigkeit ist nicht sexy? Zukunft aber schon!

Wir tragen Verantwortung. Weltweit. Für uns und für die nachfolgenden Generationen.

Am 9. September 2019 wurde das neue staatliche Metasiegel – der GRÜNE KNOPF – vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) herausgegeben: Die Einhaltung sozialer und ökologischer Mindeststandards sollen für Produkte mit diesem Siegel berücksichtigt sein. Ein neues Siegel, eine große Chance, dass Unternehmen in die Pflicht genommen werden, Verbesserungen hinsichtlich der Wahrung von Menschenrechten in globalen Lieferketten umzusetzen. Doch ist die Überprüfung ambitioniert? Sind die Vorgaben verbindlich? Wird geliefert was versprochen wird? Im Nationalen Aktionsplan Wirtschaft und Menschenrechte (NAP) wurde verankert, dass bis 2020 die UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte entlang der Wertschöpfungs- und Lieferketten von deutschen Unternehmen weltweit umgesetzt sein sollen. Am 1. Januar 2023 ist dann das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz, kurz Lieferkettengesetz, in Kraft getreten. Das Gesetz soll die unternehmerische Verantwortung für die Einhaltung von Menschenrechten in den globalen Lieferketten regeln. Ist das tatsächlich umgesetzt worden?

Die Deutsche Bundesregierung ist außerdem Mitglied beim „Bündnis für nachhaltige Textilien“. Das Textilbündnis ist eine Multi-Akteurs-Partnerschaft mit rund 126 Mitgliedern aus Wirtschaft, Politik, Zivilgesellschaft, Gewerkschaften und Standardorganisationen, die sich seit 2014 für menschenwürdige Arbeitsbedingungen, mehr Umweltschutz und faire Löhne in der weltweiten Textilproduktion einsetzen.

Schon seit langem machen sich die Nichtregierungsorganisationen ebenfalls für diese Themen stark: Bereits seit 1996 fordert die „Kampagne für Saubere Kleidung“ die Rechte der Arbeiter*innen in den Lieferketten der internationalen Modeindustrie ein. Ein großes Netzwerk aus Mitglieds- und Partnerorganisationen, unterstützt von verschiedenen Regionalgruppen, treibt seither die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen für die Beschäftigten in der Textil-, Sport-, Schuh- & Lederindustrie weltweit voran.

Die Forderung aktuell lautet: Freiwilligkeit muss verbindlichen Regeln weichen, das ist wie im Sport! Deshalb ist im September 2019 die „Initiative Lieferkettengesetz“ an den Start gegangen! Mehr als 130 zivilgesellschaftlichen Organisationen (Gewerkschaften, Umwelt-, Menschenrechts-, Entwicklungszusammenarbeits- und kirchliche Organisationen) fordern, dass deutsche Unternehmen für Verstöße gegen Menschenrechte und Umweltstandards haften müssen. Deshalb braucht es gesetzliche Regelungen für die soziale und ökologische Sorgfaltspflicht von Unternehmen entlang ihrer gesamten Lieferketten sowie bei Nichteinhaltung entsprechende Sanktionsmaßnahmen.

Sie sind aktiv – auch politisch? Bleiben Sie auf dem Laufenden und unterstützen Sie als Verein oder Privatperson aktuelle Petitionen! Das EPIZ berät und informiert.

INTERVIEW *Wie sauber wird wirklich gespielt?*

Mit Maik Pflaum, Christliche Initiative Romero e. V., Referent für El Salvador, Kleidung, Spielzeug

*Wie steht es aktuell um die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Arbeiter*innen in den Produktionsstätten unseres Sportequipments?*

Obwohl seit 15 bis 20 Jahren Kampagnen in der Funktions- und Sportbekleidung laufen, liegt noch viel im Argen. Der Großteil der Sportkleidung, die in Deutschland oder Europa verkauft wird, wird in sogenannten Billiglohnländern in Asien oder Lateinamerika oder Osteuropa hergestellt. Dort kommt es regelmäßig zu eklatanten Arbeitsrechtsverletzungen. Gewerkschaftsfreiheit existiert de facto nicht; wer sich gewerkschaftlich organisieren möchte wird entlassen. Ein anderes großes Problem ist der enorme Arbeitsdruck. Die Arbeiter*innen sind gezwungen, jede Überstunde mitzunehmen und so kommt es zu 12 bis 14 Stunden Arbeit pro Tag. Jedoch reichen die gezahlten Mindestlöhne nicht aus, um den Grundbedarf abzudecken: Es bräuchte zwei bis vier Arbeitslöhne, um den Bedarf für ein annähernd menschenwürdiges Leben abdecken zu können. Das bedeutet, dass oftmals nur ein Drittel oder ein Viertel des Haushaltsbedarfs abgedeckt ist. Ein weiteres großes Problem ist auch der enorme Arbeitsdruck bei sehr knapp kalkulierten Lieferfristen. Wird die Frist nicht eingehalten, droht dem Fabrikbetreiber eine Strafe. Dieser Druck wird an die Arbeiter*innen weitergegeben und so müssen sie rund um die Uhr arbeiten.

Wie vertrauenswürdig sind die meist positiven Selbstdarstellungen namhafter Hersteller wie Adidas, Nike & Co. auf ihrer Homepage? (Transparenz/Glaubwürdigkeit)

Die Darstellung auf den Homepages im Bereich Arbeitsrechte bzw. Umweltstandards hat sich in den letzten Jahren extrem verbessert, um ein möglichst positives Bild des Sportartiklers zu kreieren. Die Realität vor Ort in den Fabriken ist jedoch eine andere – das berichten unsere Partner*innen in den Produktionsländern, die mit den Arbeiter*innen bzw. Näher*innen zusammenarbeiten. Wie hoch der Arbeitsdruck ist, sieht man daran, dass früher beispielsweise 100, jetzt 150 Kleidungsstücke in derselben Zeit gefertigt werden müssen. Das bewirkt, dass die Arbeiter*innen freiwillig nicht zur Toilette gehen, oder keine Mittagspause machen oder nur ein paar Minuten, oder eine Stunde vor Schichtbeginn anfangen und abends länger bleiben, um keine Zeit zu verlieren. Es herrscht ein unglaublicher Druck in den Fabriken. Das hängt auch mit den niedrigen Löhnen zusammen, denn nur wenn man das Produktionsoll über zwei Wochen regelmäßig erfüllt, gibt es einen Zuschlag: Dann gibt es einen Bonus von wenigen Euro und auf den sind die Arbeiter*innen angewiesen. Es geht dann soweit, dass man gar nicht mehr in die Pause geht. Das eine sind die Websites von den Sportartiklern, die gehören mehr in den Bereich Werbung und Imagearbeit. Aber die Realität in den Fabriken vor Ort sind immer noch die menschenunwürdigen Ausbeutungsverhältnisse.

Welche Hersteller für Trikots, Sportswear, Sportschuhe und Sportbälle haben sich auf den Weg gemacht, global Verantwortung bei der Produktion zu übernehmen? Gibt es positive Beispiele?

Es gibt durchaus Positivbeispiele, gerade aus dem Segment Outdoor wie z. B. GONSO (Radsport), Odlo, Vaude, Jack Wolfskin... Sie sind in der Fear Wear Foundation – die beste Kontrollinstanz, die es aktuell gibt. Die Fear Wear Foundation arbeitet mit den Herstellern, schult und kontrolliert. Aber es gibt auch Probleme: Die großen Ausrüster von Bayern München, Manchester United usw. sind Adidas, Nike, Puma – gerade sie fehlen in der Fear Wear Foundation! Das ist ein Problem! Es gibt zwar Alternativen, aber viele Kund*innen wollen die Marke, die auch ihre Idole tragen, deswegen ist der Massenmarkt noch nicht erreicht. Aber für diejenigen, die auf der Suche nach Alternativen sind, lohnt es sich auf der Website www.fairwear.org nachzuschauen.

Welche Chancen sehen Sie in Sportvereinen für ein Engagement für globale Gerechtigkeit?

Es wäre toll, wenn wir es schaffen würden, dass sich hier noch mehr Sportvereine engagieren, denn sie kaufen ja die Sportbekleidung und haben oft auch eine Vorbildwirkung für andere: Die Marke, in der gespielt wird, wollen die Kinder und Jugendlichen dann auch. Problem ist aber, dass auch viele, die im Sportverein aktiv sind, die Marken haben wollen, die sie bei Bundesligaspielen oder auch bei anderen Sportarten sehen... Das große Problem ist, dass die ganz Großen sich noch nicht auf den Weg Richtung Arbeitsrechte gemacht haben. Der Hebel wäre eigentlich ideal, denn auch für Adidas, Puma usw. sind Sportvereine ganz wichtige Kunden.

Auf dem Weg zu menschenwürdigen Arbeitsbedingungen – ist dieser geebnet durch das staatliche Meta- bzw. Nachhaltigkeits-Textilsiegel „Grüner Knopf“?

Auf gar keinen Fall! Aktuell muss man vor dem Grünen Knopf sogar warnen! Der Grüne Knopf tritt ganz unseriös auf und sagt: Wer Kleidung kauft, die den Grünen Knopf trägt, der kauft Kleidung aus fairer Produktion. Als seien Arbeitsrechte und Umweltstandards berücksichtigt – das ist überhaupt nicht haltbar! Der Grüne Knopf steht ganz am Anfang. Wir haben ganz viele Zweifel, ob die Kontrollen überhaupt funktionieren. Der Grüne Knopf – und das ist auch ein unglaubliches Defizit – verlangt nicht einmal die Bezahlung von Grundbedürfnislöhnen, sondern nur von diesen Mindestlohn Hungerlöhnen. Also: Wer jetzt dem Grünen Knopf traut, der geht wirklich einer unseriösen Marketingmasche auf den Leim! Wir müssen den Grünen Knopf jetzt erst mal beobachten und die nächsten ein bis zwei Jahre ignorieren. Und dann können wir sagen, ob der etwas bringt oder nicht. Aktuell kann ich nur dafür werben, die Siegel und Labels weiterhin zu nutzen, die jetzt schon als seriös gelten. Hier würde ich sagen im Bereich Arbeitsrechte: Fair Wear Foundation. Im Bereich Umwelt gibt es ein paar andere – wir haben eine Website zusammengestellt „www.gruenemode.org“.

Ich würde dafür werben auf dieser Website nachzuschauen, was ein Siegel hält oder nicht. Der Grüne Knopf bringt aktuell noch gar nichts.

Und ist mit dem „Bündnis für nachhaltige Textilien“ (= Textilbündnis) der Durchbruch gelungen?

Das Bündnis für nachhaltige Textilien ist vor fünf Jahren relativ stark an den Start gegangen. Aktuell sind ca. 50 Prozent der Bekleidungsunternehmen in Deutschland Mitglied. Das große Problem ist hier, dass es wieder einmal nur eine freiwillige Initiative ist und das hat in den letzten Jahren leider nichts bewirkt. Genau wie die freiwilligen Selbstverpflichtungen von Adidas, Puma & Co. nichts gebracht haben. Von daher: Wir brauchen eine gesetzliche Regelung, alle müssen mitmachen müssen, dann kann sich was verbessern. Deshalb brauchen wir dringend ein Lieferkettengesetz, das vernünftige Funktionsmechanismen hat und ein glaubwürdiges Kontrollverfahren. Nur dann ist ein Durchbruch für Arbeitsrechte auch im Bereich Sportbekleidungsindustrie möglich. Da muss es weitergehen: Politiker*innen in die Pflicht nehmen, Arbeitsrechte für die Arbeiter*innen in globalen Lieferketten gesetzlich zu verankern.

Fazit – was kann jede*r Einzelne tun?

Wenn man wirklich etwas Neues kaufen muss, dann auf Siegel achten, aber sich auch wirklich informieren, ob sie seriös sind. Dann überlegen, ob man wirklich was Neues braucht, oder ob es das alte Trikot vielleicht doch noch tut. Auch Second Hand oder Tauschbörsen sind aus Umweltschutzgründen sehr gut: Die Kleidung ist schon hergestellt, da ist die Umwelt schon belastet. Oftmals gibt es sehr gut erhaltene Sportbekleidung auch aus Second Hand. Und wenn man Kleidung neu kauft, auf Qualität achten, damit das Kleidungsstück möglichst lange hält und nicht nach kurzem Tragen weggeworfen werden muss.

TIPP: #sorthandelfair - dort gibt es viele interessante und aktuelle Informationen zu Sport, Fairer Handel und Nachhaltigkeit. In dieser Kampagne arbeiten Sportvereine, Verbände, Kommunen und Nichtregierungsorganisationen zusammen.
<https://sorthandelfair.com>

FIT FOR FAIR! Es gibt Unterstützung ...

VERLEIH

- Sportbälle (Fußball / Handball / Volleyball) unterschiedlicher Hersteller aus Fairem Handel zum Probespielen
- aktuelle entwicklungspolitische Fachliteratur, Belletristik, Filme und Unterrichtsmaterialien zu verantwortungsvollem Konsum, Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und Globalem Lernen

BERATUNG

- nachhaltige Ausrichtung von Sportevents
- Wanderausstellungen zum Thema und aktuelle Kampagnen
- Vernetzung
- Globales Lernen über das Programm „Bildung trifft Entwicklung“ (BtE) Regionale Bildungsstelle Nord

KONTAKT

Institut für angewandte Kulturforschung e.V. (ifak)
Entwicklungspolitisches Informationszentrum Göttingen (EPIZ)

Am Leinekanal 4 | 37073 Göttingen
Tel. 0551 487141 | info@epiz-goettingen.de
www.epiz-goettingen.de/fit-for-fair.html



**Entwicklungspolitisches
Informationszentrum
Göttingen**